

unsere Lösung bleiben im wechselnden Strom der Zeit, bis wir einst ausrufen können wie sie: Er hat uns ausgeholfen zu seinem himmlischen Reiche.

Amen.

Darauf folgte die Weihe, und „Was Gott thut das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben“ ertönte es als Antwort aus den tiefbewegten Herzen der Versammelten, die unter dem mächtigen Eindrucke der Erinnerung bis ins Innerste erzitterten. Darauf sprach der katholische Divisionspfarrer Mumm folgende Worte:

Kameraden!

Die Feier geht zu Ende. Wir ziehen fort in unsere Quartiere, und später weiter in unsere Heimat. Wird dann dieses Denkmal, wie es von uns verlassen sein wird, auch ebenso von uns vergessen sein? Das wolle Gott verhüten! Nein, errichten wir zur Erinnerung an diesen Tag und diese Weihe ein Denkmal in unserem Innern, ein Denkmal aere perennius, das uns begleite auf allen unsern Lebenswegen bis an das Ende unserer Tage. Und auf die eine Seite dieses Denkmals schreiben wir die Namen der theueren Todten, deren Andenken wir hier durch diesen Stein geehrt haben, auf die andere Seite ihre Soldatentugenden und Kriegsthaten, auf die dritte Seite die Namen ihrer Führer, und auf die vierte Seite endlich den, durch dessen gnädiges Walten ihr und unser Werk mit Erfolg gekrönt worden ist.

Ja, Kameraden, auf die eine Seite des Denkmals in